

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Wir sind eine fast normale Familie, die aus mir, Christian 43, Daniela ebenfalls 43, meine Frau, genannt Dani, unserer bildhübschen 20-jährigen Tochter Angelina sowie Tobi und Leila, unserem Hundepärchen besteht.

Warum sind wir nur fast normal? Nun, meine Frau und ich haben sexuellen Spaß mit unseren Hunden. Dani bläst gern Tobi und lässt sich von ihm bespringen, leckt aber auch, wenn sie Lust hat, die Muschi von Leila. Ich selbst lecke Leila sehr oft und fickte sie auch. Also wie ihr seht, fast normal.

Vor ein paar Tagen, als ich Urlaub hatte, kam Angelina von der Schule nach Hause und machte einen ziemlich wütenden Eindruck. Ich sagte: „Na Maus, was ist los, so kenne ich dich gar nicht.“ „Nichts ist los, Papa.“ „Na komm, ich kenn' dich doch, was ist los?“ „In der Schule werde ich von vielen Mädchen als Schlampe bezeichnet, und als Nutte.“ „Und warum nennen sie dich so?“ „Ach Papa, darüber will ich wirklich nicht mit dir reden, sei nicht böse.“ „Na komm schon Maus, du weißt, du kannst mit Mama und mir immer über alles sprechen.“ „Ok Papa, es ist so, dass ich sehr oft geil bin, und dann möchte ich einfach Sex, dann suche ich einen Jungen, der auch will, und gestern haben sie mich erwischt, als ich am WC gerade einen geblasen habe, und jetzt bin ich eben die Schlampe für sie.“ „Moment, damit ich das richtig verstehe, wenn dich deine Muschi juckt, suchst du irgendjemand, der dich fickt, richtig?“ „Ja“, dabei senkte sie ihren Kopf verschämt. Jetzt musste ich lachen und sagte: „Du kommst ganz nach deiner Mutter.“

„Wie meinst du das?“ „Zuerst möchte ich wissen, worauf du beim Sex stehst, dann sage ich es dir“, forderte ich sie heraus. „Mensch Papa, du bist aber neugierig, ich blase und schlucke gern, aber am liebsten lasse ich mich in Muschi und Po ficken, das mag ich besonders, es darf auch Dirty Talk sein.“ „Ich sagte ja, ganz die Mama“, und musste wieder lachen. „Jetzt will ich aber wissen, was Mama gemacht hat, jetzt hast du mich echt neugierig gemacht, erzähl Papa.“ „Deine Mutter hat in der Jugend auch nichts anbrennen lassen, aber ich werde dir eine Geschichte von Mama erzählen, damit du weißt, was ich meine:

Mama und ich waren seit der Schule gute Freunde und verstanden uns prächtig. Es war im Jahr 2000, das weiß ich noch ganz genau, wir feierten mit vielen Freunden an einem Samstag eine Party. Je später es wurde, desto weniger wurden wir. Irgendwann waren nur noch deine Mutter und sechs Freunde anwesend. Wir haben zwar Alkohol getrunken, aber niemand war alkoholisiert. Es wurde geplaudert, gescherzt, gelacht, und irgendwann saß deine Mutter auf einem Tisch. Allerdings saß sie ganz brav mit geschlossenen Beinen, aber durch ihren kurzen Rock gab sie doch einiges von ihren Schenkeln zu sehen. Ich weiß gar nicht mehr warum, aber ich forderte plötzlich deine Mutter heraus. Ich sagte zu ihr: ‚Ich wette um 100 Schilling‘, ja, damals hatten wir noch den guten alten Schilling, ‚dass du dich nicht traust, uns deine Muschi zu zeigen.‘ Plötzlich war es ganz still im Raum. Deine Mutter rutschte vom Tisch, ich dachte schon, jetzt knallt sie mir eine, aber sie griff unter ihren Rock und zog ihr Höschen aus. Sie setzte sich wieder auf den Tisch und öffnete langsam ihre Beine, bis wir einen guten Blick auf ihre Muschi hatten. Sie war schön glatt rasiert und sah verdammt geil aus. Als wir sie so ansahen, sagte deine Mutter: ‚Ich wette um den gleichen Hunderter, dass du dich nicht traust, deinen steifen Schwanz aus der Hose zu holen.‘ Bumm, die Revanche saß. Da ich mich vor ihr nicht blamieren wollte, holte ich meinen Schwanz raus, provozierte sie aber wieder, in dem ich sagte: ‚Noch mal einen Hunderter, dass du dich vor uns nicht selbst befriedigst.‘ ‚Warum soll ich es mir selber machen, oder traust du dich nicht, mich zu lecken?‘ Dabei sah sie mich mehr als herausfordernd an. Jetzt war es mir egal. Ich ging zu ihr, kniete mich zwischen ihren Beinen auf den Boden und begann sie zu lecken. Mama legte sich auf den Tisch und machte ihre Beine ganz breit und ich leckte sie intensiv. Als ich bald darauf merkte, dass sie bald kommen wird, hörte ich auf, stand auf, sah ihr in die Augen und schob langsam meinen Schwanz in ihre Muschi. Sie kommentierte das mit einem ‚Jaa, fick mich!‘, und ich fickte sie jetzt hart und tief. Wir kamen fast gleichzeitig, Mama stöhnte laut und ich pumppte mein Sperma in sie. Als Mama sich wieder aufsetzte und ich mich umdrehte, sahen wir, dass die fünf ihre Schwänze in der Hand hatten

und wuchsen. Deine Mutter sagte: ‚Nicht wuchsen Jungs, kommt her und fickt mich auch‘, was sie auch taten. Einer nach dem anderen fickte deine Mutter und sie genoss es. Danach löste sich die Runde langsam auf, und ich brachte deine Mutter nach Hause. Bei ihr zu Hause blies sie mir noch einen und ohne dass wir uns absprachen, schlief ich einfach bei ihr, und seit diesem Tag sind Mama und ich ein Paar. „Und was am nächsten Morgen passierte, soll dir Mama erzählen, wenn sie möchte.“

Angelina hatte die ganze Zeit still zugehört, aber jetzt sagte sie: „Oh man Papa, das hätte ich von Mama nicht gedacht.“ „Macht ihr das heute auch noch?“ „Worauf steht Mama denn sonst noch?“ „Nein, so wild treiben wir es nicht mehr, aber Mama hat es gern mit zwei Männern, sie bläst gern und schluckt gern Sperma, mag es auch im Sandwich und leckt auch gerne Muschis.“ „Wow, Mama ist also bi, und wo nehmt ihr den zweiten Mann für Mama her?“ „Wenn Mama Lust auf einen Dreier hat, ist dein Onkel Robert immer dabei, da wir ihm vertrauen können.“ „Moment Papa, was hast du gerade gesagt?“ Mama lässt sich von Onkel Robert bumsen? „Ja“ „Langsam für mich zum Mitschreiben, Mama lässt sich von ihrem Bruder bumsen und du machst mit dabei?“ „Genau so, und wir haben alle unseren Spaß dabei.“ „Papa, das ist total krass.“

Als ich sie genau ansah, konnte ich durch ihr T-Shirt sehen, dass ihre Nippel hart waren, und ich weiß nicht, ob es Absicht oder Zufall war, aber ihre Beine waren ein wenig geöffnet und auf ihrem Höschen konnte ich deutlich einen nassen Fleck sehen und musste schmunzeln. „Warum grinst du so, Papa?“, fragte sie mich. „Na ja, wenn ich dich so ansehe, hat dich die Geschichte über Mama erregt, oder?“ „Ja schon, ich habe mir das bildlich vorgestellt, wie sie von euch nacheinander gebumst wurde, und die Vorstellung hat mich geil gemacht.“ „Würdest du es denn auch so machen?“ „Ich glaube ja.“ „Ich sagte ja, du bist ganz die Mama“, lachte ich. Ich konnte aber auch sehen, dass ihre Beine jetzt schon sehr weit geöffnet waren, und ich ihre Muschi sah. Plötzlich sagte sie: „Duuuuuuu Papa, wenn Onkel Robert seine Schwester bumst, könntest du ja eigentlich auch deine Tochter zumindest lecken.“ Dabei sah sie mich ganz unschuldig an. Damit hätte ich nie im Leben gerechnet, aber ich stand auf, ging zu ihr, drückte sie sanft auf den Rücken, zog ihr das Höschen aus und leckte sie. Sie war so was von nass, und vor allem, sie schmeckte einfach wunderbar. Ich leckte ihren Kitzler, drang mit der Zunge in sie ein, dann schob ich ihr zwei Finger in die Muschi und kümmerte mich nur um den Kitzler. Es dauerte nicht lange, da kam sie mit einem lauten Aufschrei, bäumte sich kurz auf und sackte dann zusammen. Als sie sich wieder beruhigt hatte, sagte sie: „Wow Papa, das war wunderschön und geil.“ Natürlich hatte ich mittlerweile auch einen Harten in der Hose und Angelina sagte: „Na Papa, auch geil geworden?“ „Ich bin auch nur ein Mann“, sagte ich lachend. Angelina stand auf, öffnete meine Hose und nahm meinen Schwanz in die Hand und streichelte ihn sanft, dann sagte sie: „Papa, ich möchte mich revanchieren, zieh dich bitte aus und setz dich auf die Bank.“ Ich setzte mich nackt auf die Bank, sie kniete sich zwischen meine Beine und begann zu blasen. Sie blies einfach fantastisch, nahm ihn immer wieder kurz ganz in den Mund, leckte an der Eichel, reizte das Bändchen und als sie merkte, ich komme, schob sie ihren Kopf ganz auf meinen Schwanz und schluckte mein Sperma. Das war so geil, die eigene Tochter schluckte meinen Saft. Ich sagte zu ihr: „Mäuschen, das war einfach geil, du bläst fantastisch.“ „Das kann ich nur zurückgeben, Papa, so geil geleckert wurde ich noch nie.“

Der Rest des Tages verlief dann ganz normal. Als Dani nach Hause kam, aßen wir gemeinsam zu Abend, duschten nacheinander und machten es uns im Wohnzimmer gemütlich. Plötzlich sagte Angelina: „Mama, ich habe heute mit Papa ein tolles Gespräch geführt über eure Jugend.“ „Aja, und was hat er dir da erzählt?“ „Von eurer wilden Party, bei der du dich von sechs Kerlen bumsen hast lassen.“ Dani sah mich an und sagte: „Spinnst du, wie kannst du ihr das erzählen?“ „Ach komm Schatz, unsere Kleine hat in der Schule ein kleines Problem, weil sie ganz nach ihrer Mutter kommt.“ „Wie meinst du das?“

„Ganz einfach, wenn ihre Muschi juckt, braucht sie jemanden, der sie fickt.“ Dani sah zu Angelina

und sagte: „Und wo ist das Problem?“ Angelina erzählte ihr dann, was sie mir vorhin erzählt hatte und dann sagte Dani: „Tja, Mäuschen, ich kann dich verstehen, und ich gebe dir einen gutgemeinten Rat. Mach in deinem Leben, was dir Spaß macht und gefällt, auch beim Sex, egal was andere darüber denken oder sagen. Und wenn du auf sexuelle Praktiken stehst, die nicht ‚normal‘ sind, dann ist das deine Sache und geht niemand was an.“ Angelina stand auf, ging zu ihrer Mutter, umarmte sie und sagte: „Danke, Mama!“ Plötzlich sagte Angelina: „Duuuuuu, Mama, Papa wollte mir absolut nicht erzählen, was am nächsten Morgen nach eurer ersten gemeinsamen Nacht passierte, erzählst du es mir?“ „Nein, ich werde es dir nicht erzählen, aber dafür sage ich dir, dass mich dein Vater in dieser Nacht herrlich geleckert hat, er ist ein toller Lecker.“ „Ja, das ist er!“, rutschte Angelina raus. Sie wurde im selben Augenblick rot wie eine Tomate und Dani reagierte blitzschnell und sagte: „Woher willst du das denn wissen???“

Jetzt schaltete ich mich ein und sagte: „Dani, mein Schatz, als mir Angelina vorhin alles erzählte, und ich ihr von der Feier im Klub, wurden wir beide geil, und ich habe Angelina geleckert und sie hat ihn mir geblasen.“ „Ok, du gehst jetzt am besten in dein Zimmer, und wir zwei werden reden“, sagte Dani. Ich rechnete mit einem riesigen Gewitter, aber Dani sagte: „Du hast also unsere Tochter geleckert und ihr deinen Schwanz in den Mund gesteckt. Dass es verboten ist und auch moralisch nicht ok ist, weißt du ja selber. Aber das ist mir egal, wie hat ihre Muschi geschmeckt, und hat sie gut geblasen, möchtest du sie auch ficken?“ „Ja, sie schmeckt wunderbar, und blasen kann sie fast so gut wie du, möchtest du sie auch lecken?“, fragte ich Dani und musste dabei lächeln. „Ja“, war ihre ehrliche Antwort. „Und mein Schatz, wirst du ihr von diesem ganz besonderen Morgen erzählen?“, hakte ich nach. „Ja, ich werde es ihr erzählen.“ Dani rief nach Angelina und als sie im Wohnzimmer auf der Couch saß, sagte Dani zu ihr: „Du willst also wissen, was an diesem Morgen geschah?“ „Ja Mama“ „Ich werde es dir erzählen, unter einer Bedingung“, dabei stand Dani auf, zog sich nackt aus und forderte Angelina auf, sich ebenfalls zu entkleiden. Als beide nackt waren, sagte Angelina: „Und was ist diese Bedingung?“ „Du leckst jetzt meine Muschi, dann wird dich Papa ficken und ich seinen Saft aus deiner Muschi lecken, und dann werde ich dir alles ganz genau erzählen, einverstanden?“ Angelina sagte: „Ja, Mama, ich bin einverstanden, aber ich habe noch nie eine Frau geleckert.“ „Mach beim Lecken einfach das, was dir selbst auch gefällt, wenn du geleckert wirst.“

Dani machte es sich auf der Bank bequem, öffnete ihre Beine weit und zog ihre Schamlippen auseinander. Als ich auf ihre Muschi sah, konnte ich erkennen, wie geil sie war, denn sie war nass. Angelina ging zu ihrer Mutter, kniete sich vor sie und leckte ein erstes Mal langsam und ein wenig scheu die Muschi ihrer Mutter. Dani ermutigte sie, indem sie sagte: „So ist es gut, mein Schatz, leck deine Mama.“ Angelina wurde immer besser, das konnte ich an Danis Reaktion merken. Angelina hatte beim Lecken ihren geilen Hintern schön in der Höhe, sodass ich nicht anders konnte, als hinter sie zu kommen und ihre Muschi zu streicheln, die ebenfalls schon nass war. Ich schob ihr zwei Finger rein und begann sie damit zu ficken, was ihr ein leises Stöhnen entlockte. Während ich unsere Tochter mit den Fingern fickte, beobachtete ich Dani. Sie hatte die Augen geschlossen, aber ihre Atmung wurde immer schneller und ihr Stöhnen immer heftiger. Dann war es so weit, Dani bäumte sich auf, presste den Kopf ihrer Tochter fest auf ihre Muschi und stöhnte ihren Orgasmus hinaus. Nachdem sie wieder runtergekommen war, beugte sich Dani zu Angelina und gab ihr einen langen und zärtlichen Zungenkuss und sagte danach: „Mäuschen, das war unglaublich schön und geil, deine Zunge hat sich so fantastisch angefühlt, und das war wirklich dein erstes Mal, dass du eine Muschi geleckert hast?“ „Ja, und es war sicher nicht das letzte Mal, denn es war auch für mich geil, und der Geschmack ist einfach herrlich.“ Dani gab ihr wieder einen Zungenkuss, dann sagte sie: „So, mein Schatz, jetzt knie dich schön hin, damit dich dein Papa endlich ficken kann, er kanns ja kaum noch erwarten.“ Dabei sah sie mich an und lächelte. Angelina kniete sich hin, dabei hob sie ihren geilen Arsch schön in die Höhe, ich kam hinter sie und schob ihr mit einem Stoß meinen Schwanz gleich so tief wie möglich in ihre Muschi. Verdammt war das ein geiles Gefühl, die eigene Tochter zu ficken, unbeschreiblich. Ich fickte sie abwechselnd hart und sanft, zog meinen Schwanz

ganz raus und stieß ihn wieder in meine Tochter. Es dauerte nicht lange, und Angelina kam mit einem lauten Aufschrei, und ich pumppte ebenfalls meinen Saft in sie. Es war so unglaublich geil, in die Muschi der eigenen Tochter zu spritzen.

Nachdem ich meinen Schwanz aus ihrer Muschi gezogen hatte, kam sofort Dani hinter ihre Tochter. Sie fing an, Angelinas Muschi zu lecken, und ich konnte sehen, wie sie ihre Zunge tief in die Fotze ihrer Tochter schob. Sie presste ihren Mund auf die Muschi und saugte wie wild. Kurz darauf kam Angelina zum zweiten Mal. Völlig erschöpft, aber mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht setzte sich Angelina neben ihre Mutter auf die Bank und jetzt war sie es, die ihre Mutter lange küsste. Nachdem wir uns alle wieder beruhigt hatten, sagte Dani: „Na mein Schatz, wie war es, von Papa gefickt zu werden?“ „Es war geil, verdammt geil, aber es war auch wirklich geil, danach von dir geleckt zu werden, das war der Hammer.“ „Aber jetzt, Mama, will ich endlich wissen, was an dem Tag passiert ist.“

Und Dani begann zu erzählen: *„Ich war in der Küche, nackt, und bereitete das Frühstück für uns vor. Dein Papa schlich sich von hinten an, umarmte mich und griff mir an die Brüste. Ich erschrak und ließ das volle Kaffeehäfel fallen. Ich war aber deswegen nicht sauer auf ihn, nahm einfach Putzpapier und ging auf alle vier, damit ich sauber machen konnte. Mir war natürlich klar, dass ich ihm ein schönes Bild bot, nackt, auf allen vieren und die Muschi präsentieren. Plötzlich merkte ich hinter mir eine Bewegung und eine Zunge fuhr durch meine Muschi. Als ich mich umdrehte, sah ich, dass es mein Hund war, der versuchte, mich zu lecken. Ich wollte ihn verjagen, aber dein Vater sagte: ‚Lass ihn doch, er schmeckt halt deine Geilheit.‘ Ich ließ es auch wirklich zu und mit jedem Zungenschlag von ihm wurde ich geiler und geiler, er leckte nämlich fantastisch. Allerdings hatten wir nicht gedacht, dass auch er geil wird, und plötzlich sprang er auf. Bevor ich reagieren konnte, stieß er zu, und leider, aus heutiger Sicht Gott sei Dank, traf er beim ersten Mal gleich in meine Muschi. Er schob mir seinen Schwanz so hart und tief rein, dass mir die Luft wegblieb. Und dann begann er zu ficken, hart, tief, unbarmherzig. Ich wurde noch nie so gefickt, und bei jedem Stoß wurde ich geiler, ob ich wollte oder nicht, es fing an, mir zu gefallen. Plötzlich spürte ich etwas verdammt Dickes an meiner Muschi, das auch reinwollte. Er übte unheimlichen Druck aus, und ich spürte, wie sich das Ding langsam in mich drückte und meine Muschi dehnte. Er drückte immer weiter, und dann durchfuhr mich ein unheimlicher Schmerz, denn er hatte es geschafft, mir das dicke Ding reinzudrücken. Der Schmerz wich aber bald einer nie gekannten Geilheit, denn obwohl meine Muschi weit gedehnt war, war sie zugleich total ausgefüllt. Er fickte mich jetzt auch nicht mehr so schnell und hart, bis ich spürte, er spritzte in mir ab. Ja, ich konnte wirklich spüren, wie sein Sperma meine Muschi füllte. Es dauerte eine Weile, bis er sich aus mir zurückzog, und ich spürte, wie sein Sperma aus meiner Muschi lief. Als ich zu deinem Vater sah, konnte ich sehen, dass er seinen harten Schwanz wichste, und sagte: ‚Dir hat das wohl sehr gefallen, so hart wie dein Schwanz ist.‘ Er sagte nichts, stand auf, kam hinter mich und schob mir seinen Schwanz einfach in den Arsch und fickte mich sofort. Es dauerte aber nicht lange, und dein Vater spritzte in meinen Arsch. Der Fick mit dem Hund muss in mir was ausgelöst haben damals, denn als dein Vater seinen Schwanz aus meinem Arsch zog, nahm ich ihn in den Mund und saugte noch daran. Das hatte ich nach einem Arschfick noch nie gemacht. Wir saßen dann beide am Tisch, tranken unseren Kaffee, aber keiner sagte ein Wort, aber wir merkten, jeder von uns hing seinen eigenen Gedanken nach. Plötzlich sagte dein Vater: ‚Wie war es, von einem Hund gefickt zu werden?‘ Ehrlich gesagt, war es am Anfang wirklich schmerzhaft, aber je länger er mich fickte, umso geiler wurde es, seine harten Stöße waren richtig geil. Aber das geilste war der Schmerz, als er mir seinen Knoten in die Fotze drückte. Ich konnte jeden Millimeter spüren, die er sie dehnte, und als er in mir war, war ich ausgefüllt wie noch nie, das war wirklich verdammt geil. Und wie hat dir das Zusehen gefallen?‘ ‚So etwas Geiles habe ich noch nie gesehen, das war Wahnsinn, das würde ich gerne noch sehr oft sehen, und wenn er dir so gutgetan hat, könntest du dich ja bei ihm revanchieren.‘ Glaub mir, das war zwar das erste Mal, aber mit Sicherheit nicht das letzte Mal, dass er mich gefickt hat, und was*

meinst du mit revanchieren?' „Du könntest ihn ja auch blasen, wenn er dich schon so geil gefickt hat.'

Dein Vater hatte recht, ich rief ihn also zu mir, kniete mich auf den Boden und begann ihn zu streicheln. Langsam streichelte ich mich in Richtung seines Schwanzes, und er ließ es zu. Je länger ich ihn streichelte, desto mehr von seinem Schwanz kam aus der Felltasche. Ich bog seinen Schwanz leicht nach hinten, und dann nahm ich ihn in den Mund und fing an, daran zu lutschen und zu saugen, dabei wurde er noch größer. Je mehr mir bewusst wurde, ich blase gerade einen Hundeschwanz, um so geiler wurde ich selber und fing an, seinen Schwanz ganz in den Mund zu nehmen. Er verspritzte immer wieder ein wenig Saft in meinen Mund, was mich aber nicht störte. Und dann spürte ich es, er spritzte mir in den Mund und ich schluckte alles, und glaub mir, er spritzte viel. Ich ließ mich an diesem Tag noch zweimal von ihm ficken, ich war auf den Geschmack gekommen, und heute lasse ich mich auch in den Arsch vom Hund ficken.“ Damit beendete Dani ihre Erzählung.

Wir sahen zu Angelina, die nach einer ganzen Weile sagte: „Das ist abartig, das ist pervers, Mama, du lässt dich von Hunden ficken und bläst auch noch ihre Schwänze und schluckst Hundesperma, das ist doch nicht normal, habt ihr noch so ein Geheimnis, oder war es das, ich meine, es reicht ja.“ Dani und ich sahen uns an, Dani nickte und ich sagte: „Mama und ich gehen einmal im Monat in einen Swingerklub.“ „Und was macht ihr da?“ „Ich sag' es ganz unverblümt, wenn Mama dort ist, ist sie nicht Ehefrau, nicht Geliebte, keine Mutter, sondern einfach nur eine willige Hure.“ „Wie meinst du das, eine Hure?“ „Sie lässt sich an diesem Abend von jedem, wirklich von jedem, der möchte, in Fotze, Arsch oder Mund ficken. Entweder nacheinander, oder auch zugleich, dann liegt sie auf der großen Spielwiese, hat einen Schwanz in der Fotze oder im Arsch, einen im Mund und gleichzeitig wickst sie noch zwei. Sie mag es auch, wenn sie schön angespritzt wird, ins Gesicht, den Mund und auf die Titten. Sie mag es auch, wenn sie in Arsch und Fotze gleichzeitig gefickt wird, und ihr ein dritter seinen Schwanz in ihren Mund steckt.“

Angelina stand auf, sah uns an und sagte: „Das muss ich erst mal verdauen“ und ging in ihr Zimmer. Dani setzte sich neben mich und sagte: „Schatz, ich weiß nicht, ob es richtig war, ihr das alles zu erzählen, aber ich weiß, dass mir egal ist, was sie über uns denkt. Ich werde mich weiterhin von Tobi ficken lassen, Leila lecken, damit du sie ficken kannst, und wir werden weiterhin in den Swingerklub gehen. Und außerdem bin ich jetzt geil.“ „Geil bin ich auch, mein Schatz, worauf hast du Lust?“ „Bevor wir jetzt irgendwas machen, möchte ich dir etwas sagen. Ich habe seit Monaten Gedanken im Kopf, die mich nicht mehr loslassen.“ „Welche?“ „Ich würde gerne mal probieren, wie es ist, wenn du mir in den Mund pinkelst!“ Dabei wurde sie wirklich rot im Gesicht. „Wenn du das wirklich willst, probieren wir es doch einfach aus, mehr, als dass es bei einmal bleibt, kann nicht passieren, oder?“ „Also, worauf hast du Lust?“ „Ich möchte Leila lecken und sehen, wie du sie fickst, aber nachdem du in ihr gekommen bist, möchte ich deinen Schwanz in meinen Mund.“ Dani holte Leila und wir gingen in unser Schlafzimmer. Leila sprang sofort auf das Bett und legte sich hin. Dani drehte sie auf den Rücken und begann sie zärtlich zu streicheln, zuerst am Bauch, aber dann wanderte sie weiter in Richtung von Leilas Muschi. Es war wie immer geil zu sehen, wie Dani Leilas Muschi mit den Fingern öffnete und mit ihrer Zunge durch die Hundemuschi leckte. Ich konnte sehen, wie Dani ihre Zunge tief in die Öffnung von Leila schob und sie so fickte. Dann war es so weit, Dani ließ Leila aufstehen, ich kam hinter sie und schob langsam und vorsichtig meinen Schwanz in die Hundemuschi. Leila hielt wie immer still und ließ sich ficken. Langsam schob ich meinen Schwanz immer tiefer, bis er ganz in Leila war, und dann begann ich sie zu ficken. Plötzlich sagte Dani: „Schatz, glaubst du, sie lässt sich auch in den Arsch ficken?“ „Ich weiß es nicht, warum fragst du?“ „Weil ich das gern sehen würde, wollen wir es ausprobieren?“ „Probieren wir es, aber ganz vorsichtig, und ich denke, Gleitgel wäre dafür auch nicht schlecht.“ Ich zog meinen Schwanz aus Leila, und Dani setzte sich hinter sie. Sie schob ihr einen Finger in die nasse Muschi, zog ihn

wieder raus und begann mit dem nassen Finger sanft Leilas Arschloch zu massieren. Leila hielt still, also wurde Dani mutiger, tauchte ihren Finger wieder in die nasse Muschi und schob ihn dann langsam in Leilas Arsch. Sie fickte sie ganz vorsichtig mit dem Finger, aber Leila machte keinerlei Abwehrreaktion. Und dann überraschte mich Dani, denn sie begann mit der Zunge Leilas Arschloch zu lecken. Ich sah, wie sie ihre Zunge so tief wie möglich in den Arsch von Leila steckte, dann sagte sie: „Komm Schatz, versuch es.“ Ich kam hinter Leila, setzte meinen Schwanz an und begann langsam und vorsichtig zu drücken.

Leila hielt still, also schob ich ihn langsam immer tiefer, immer auf eine Reaktion von Leila achtend, aber da keine kam, schob ich ihn ganz in sie. Da sie immer noch still hielt, begann ich sie zu ficken. Verdammt war das geil, einen Hundearsch zu ficken. Meine Stöße wurden immer schneller, bis ich Leila schließlich in den Arsch spritzte. Verdammt war das geil. Als ich meinen Schwanz aus Leilas Arsch zog, nahm ihn Dani sofort in den Mund und begann zu saugen. Sie sah mich an und ich erkannte an ihrem Blick, sie wollte es, sie wollte, dass ich ihr in den Mund pisse.

Ich rechnete damit, dass Dani ihren Kopf zurückziehen würde, wenn der erste Strahl in ihren Mund läuft, aber nein, als ich es laufenließ, presste sie ihren Kopf auf meinen Schwanz und schluckte tatsächlich meinen Urin. Es war für uns beide etwas Neues, aber ich musste zugeben, mir gefiel es.

Dann fragte ich Dani: „Schatz, was ist los mit dir?“ „Du hast noch nie einen Arsch geleck, du wolltest noch nie etwas mit Urin, und heute überraschst du mich mit beidem.“ „Tja, ich kann nicht unserer Tochter sagen, sie soll ausprobieren, was sie gerne hätte, und ich mache es nicht, und beides habe ich schon lange als Fantasie in meinem Kopf.“ „Und hat es dir gefallen?“ „Also, ein Arschloch zu lecken, finde ich jetzt nicht schlimm, und na ja, deinen Urin zu schlucken, war eigentlich nichts anderes, als Flüssigkeit zu trinken, und wie war es für dich, mir in den Mund zu pinkeln?“ „Es war geil, sehr geil sogar.“ „Na, dann haben wir beide etwas Neues für uns entdeckt.“ Dabei lächelte sie mich an.

Am nächsten Morgen saßen wir beim Frühstückskaffee, als Angelina sich zu uns setzte und sagte: „Mama, Papa, ich habe über alles, was ihr mir erzählt habt, nachgedacht. Ich finde es immer noch abartig, dass du dich von Hunden ficken lässt, Mama, aber das, was du im Swingerklub machst, kann ich mir sogar irgendwie geil vorstellen. Mama, würdest du mich zusehen lassen, wenn dich Tobi fickt?“ Dani sagte: „Würdest du uns kurz alleine lassen, ich möchte mit Papa darüber reden.“ Angelina verließ das Zimmer und Dani sagte zu mir: „Ich werde es ihr zeigen, aber nur wenn sie sich uns sexuell unterwirft. Schatz, ich denke, in mir ist eine neue geile Frau erwacht.“ „Dagegen habe ich nichts, im Gegenteil, aber was meinst du mit sexuell Unterwerfen?“ „Das wirst du gleich hören, wenn ich es unserer Tochter erkläre.“

Dani rief Angelina und sagte zu ihr: „Schatz, Papa und ich lieben dich, das weißt du.“ Es war für mich wirklich schön, als du mich und ich dich geleck habe, es war auch geil zu sehen, wie Papa dich gefickt hat. „Aber das mit dem Tiersex ist eine andere Sache, ich bin bereit, es dir zu zeigen, aber dafür wirst du dich uns sexuell unterwerfen.“ „Was meinst du mit Unterwerfen, Mama.“ „Ab heute werden hier neue Regeln gelten. Wir werden alle drei nur mehr nackt herumlaufen. Wenn Papa oder ich Lust auf dich haben, wirst du ohne Wenn und Aber machen, was wir wollen, das Gleiche gilt auch umgekehrt, hast du Lust auf Papa oder mich, dann sagst du es einfach. Und jetzt zum Wichtigsten, wenn ich dich zusehen lasse, wie Tobi mich fickt, wirst du dich am selben Tag auch von ihm ficken lassen. Machst du das nicht, hast du mich zwar dabei gesehen, aber es wird nie mehr Sex zwischen uns geben. Bist du damit einverstanden?“ „Habe ich das richtig verstanden, wenn z. b. Papa geil ist und mich ficken will, dann habe ich das zu tun. Wenn du geil bist, und geleck werden willst, muss ich es tun, ich muss alles tun, was ihr von mir verlangt?“ „Ja, genauso, aber du wirst auch jederzeit für Tobi da sein, wenn er dich ficken will, lässt du dich ficken, oder bläst ihm zumindest seinen Schwanz.“ „Puhhhh Mama, ich weiß nicht, mit dir und Papa habe ich kein

Problem, aber dass ich mich jederzeit von Tobi ficken lassen soll, ich weiß nicht, aber ich werde mich von ihm wie von dir gewünscht ficken lassen, und kann ich mich dann entscheiden?“

„Ok mein Schatz, so machen wir es, denn wir wollen dich zu nichts zwingen, wenn dann sollst du von dir aus bereit sein, dich zu unterwerfen.“

„Ok Mama, aber eine Frage hab ich noch, Papa hat mir erzählt, dass dich Onkel Robert oft gemeinsam mit Papa fickt, glaubst du, er würde mich auch ficken?“ „So, wie ich deinen Onkel kenne, ja, würde er, aber wenn du das willst, musst du selber schauen, wie du das machst, dass er dich fickt.“ „Hast du denn schon mal mit zwei Männern zugleich gefickt?“ „Nein, aber das stelle ich mir wirklich geil vor.“ „Hast du das gehört, mein Schatz, unsere Tochter stellt es sich geil vor, wenn sie von zwei Schwänzen zugleich gefickt wird.“

[Weiter zum nächsten Teil](#)